

Tongeren, Paul van

## Die Förderung entwicklungspolitischer Bildung in den Niederlanden

ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 1, S. 13-15



Quellenangabe/ Reference:

Tongeren, Paul van: Die Förderung entwicklungspolitischer Bildung in den Niederlanden - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 17 (1994) 1, S. 13-15 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-63841 - DOI: 10.25656/01:6384

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-63841>

<https://doi.org/10.25656/01:6384>

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

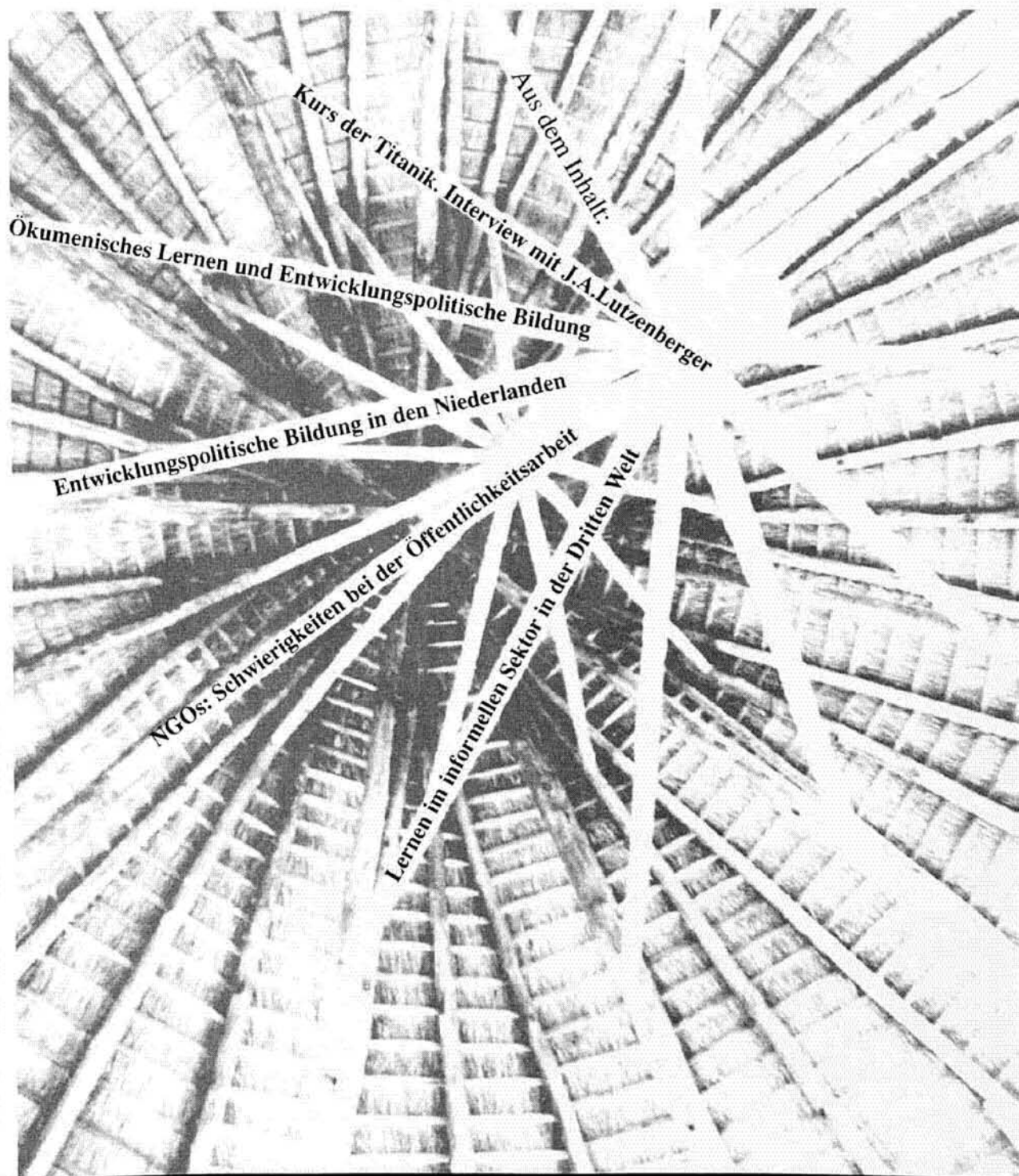
Mitglied der

  
Leibniz  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

**Neu:**  
Mitteilungen der  
Kommission "Bildungs-  
forschung mit der Dritten  
Welt"

17. Jahrgang ◦ Heft 1  
ISSN 0175-0488 D  
Preis: 9,50 DM



*Aus dem Inhalt:*  
Kurs der Titanic. Interview mit J.A.Lutzenberger

Ökumenisches Lernen und Entwicklungspolitische Bildung

Entwicklungspolitische Bildung in den Niederlanden

NGOs: Schwierigkeiten bei der Öffentlichkeitsarbeit

Lernen im informellen Sektor in der Dritten Welt

# Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik

17. Jahrgang März 1 1994 ISSN 0175-0488D

## Inhalt:

- Interview **2** Der Kurs der Titanic  
Ein Gespräch zwischen José A. Lutzenberger und Johannes F. Hartkemeyer.
- Gottfried Orth **10** Ökumenisches Lernen. Überlegungen eines Theologen zum Kolloquium  
„Entwicklungspolitische Bildung“
- Paul van Tongeren **13** Die Förderung entwicklungspolitischer Bildung in den Niederlanden
- Asit Datta **16** Nord-Süd-Themen: Schwierigkeiten bei der Bildungs- und Öffentlich-  
keitsarbeit von NGOs
- ZEPpelin **17** „Lasset die Kindlein zu mir kommen“
- 21** Rätsel-Ecke
- Portrait **22** UNESCO-Projekt-Schulen. Interkulturelles Lernen in der Provinz
- 24** Rezensionen
- 30** Unterrichtsmaterial
- DGFE **32** Wolfgang Karcher: Lernen im „informellen Sektor in der Dritten Welt“
- DGFE **35** Kommission „Bildungsforschung mit der Dritten Welt“: Protokoll der  
Arbeitstagung vom 1. bis 3. Juli 1993 (Weingarten)
- 36** Informationen

**Impressum:** ZEP - Zeitschrift für Entwicklungspädagogik 17.Jg. 1994 Heft 1. Die Zeitschrift erscheint im Verlag Schöppe & Schwarzenbart Tübingen / Hamburg. **Herausgeber:** Gesellschaft zur Förderung der Entwicklungspädagogik GFE. **Schriftleitung:** Alfred K. Trenl. **Redaktionsanschrift:** 21521 Dassendorf, Pappelallee 19, Tel. 04104/3313. **Redaktions-Geschäftsführer:** Dr. Arno Schöppe, Tel. 040/6541-2921. **Ständige Mitarbeiter:** Prof. Dr. Asit Datta, Hannover; Dr. Hans Gangler, Dortmund; Pfr. Georg-Friedrich Pfäfflin, Stuttgart; Dipl. Päd. Ulrich Klemm, Ulm; Prof. Dr. Gottfried Orth, Karlsruhe; Annette Scheunpflug M.A., Hamburg; Klaus Seitz M.A., Nellingenheim; Barbara Toepfer, Weimar/Marburg; Prof. Dr. Alfred K. Trenl, Hamburg. **Kolumne:** Christian Graf-Zumsteg (Schweiz); Veronika Prasch (Österreich); Barbara Toepfer (ZEPpelin). **Technische Bearbeitung/EDV:** Sigrud Gürgens, Esther Neumann, Heike Dohmen, Kerstin Tschinkel. **Anzeigenverwaltung:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. **Verantwortlich LS.d.P.:** Der geschäftsführende Herausgeber. **Titelbild:** Privatfoto, Dr. Hartkemeyer. Wir bedanken uns für die kostenfreie Überlassung der Abdruckrechte. **Abbildungen:** falls nicht bezeichnet: Privatfotos. **Das Heft ist auf umweltfreundlichem chlorfreiem Papier gedruckt. Diese Publikation ist gefordert vom Ausschuß für Entwicklungsbezogene Bildung und Publizistik e.V., Stuttgart.**

Anmerkung: Gleichzeitige Maskuline und Feminine Formen im Text, falls von den Autoren nicht anders vermerkt, dem Sprachgebrauch im Deutschen entsprechend, geschlechtsneutral verwendet.

### Erscheinungsweise und Bezugsbedingungen:

erscheint vierteljährlich. Jahresabonnement DM 36,- Einzelheft DM 9,50; alle Preise verstehen sich zuzüglich Versandkosten; Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag. Abbestellungen spätestens acht Wochen vor Ablauf des Jahres.

**Verlagsanschrift:** Verlag Schöppe & Schwarzenbart, Nonnengasse 1, 72070 Tübingen, Tel.: 07071/22801. ISSN 0175-0488 D

Paul van Tongeren

# Die Förderung entwicklungspolitischer Bildung in den Niederlanden

*Die Entwicklungspolitik der Niederlande wird im europäischen Rahmen immer wieder als besonders engagiert und vorbildlich hervorgehoben. Auch die niederländische Dritte-Welt-Bewegung war und ist ihrer bundesdeutschen Schwester des öfteren einen Schritt voraus, man denke beispielsweise an ihre Vorreiterrolle im Bereich des alternativen Dritte-Welt-Handels. Eine liberale und großzügige Förderungspolitik staatlicher Stellen für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit spielt dabei, wie der nachfolgende Beitrag zeigt, eine erhebliche Rolle. Bei diesem Text handelt es sich um die überarbeitete und gekürzte Fassung eines Vortrages, den der Autor im Rahmen einer Sitzung der AG Informations- und Bildungsarbeit des Bund-Länder-Ausschusses für Entwicklungszusammenarbeit im September 1993 in Bonn gehalten hat.*

Die Entstehung der Dritte-Welt-Bewegung in den Niederlanden reicht in die sechziger Jahre zurück. Zahlreiche Solidaritätsgruppen zu Kuba, Surinam, Angola, Südafrika und Vietnam nahmen in diesen Jahren ihre Arbeit auf; außerdem entstanden die Nichtregierungsorganisation NOVIB (Niederländische Organisation für internationale Entwicklungszusammenarbeit) und zahlreiche Gruppen, die sich für den Import von Produkten aus der Dritten Welt einsetzten, wie z.B. SOS (Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit), die Rohrzuckeraktion und hiervon ausgehend die Dritte-Welt-Läden. Dies waren beispielhafte Handlungsmodelle, die später auch in Deutschland aufgegriffen wurden. Diese Bewegung erhielt einen kräftigen Impuls und mehr Kontinuität, als die niederländische Regierung im Jahre 1970 die NCO gründete (Nationale commissie voor lichting en bewustwerdung ontwikkelingssamenwerking, dt. Nationale Kommission für entwicklungspolitische Information und Bewußtseinsbildung), die seitdem viele tausende Informations- und Bildungsprojekte gefördert hat. Anlaß für diese Gründung war die zweite Entwicklungsdekade (1970-1980) der Vereinten Nationen, in deren Rahmen alle westlichen Länder dazu aufgerufen worden waren, mehr Informationen über den Süden zu vermitteln und das Bewußtsein über die Armutfrage zu fördern. Der erste Vorsitzende der NCO war Prinz Claus, der Ehemann der heutigen Königin Beatrix.

Kürzlich wurde die Arbeit der NCO von einer Kommission unabhängiger Sachverständiger im Auftrag des niederländischen Parlaments evaluiert. Die Kommission stellte fest, daß die NCO entscheidend dazu beigetragen hat, eine starke und stabile Basis für die Entwicklungszusammenarbeit in der niederländischen Öffentlichkeit zu schaffen. Mit relativ wenigen Mitteln konnte die NCO relativ viele Mitbürger erreichen.

Die NCO hat auf verschiedene Weise an der Verbreitung und Erweiterung dieser Basis gearbeitet: indem sie eine sehr breite und unterschiedliche Skala von Projekten subventionierte, allerlei nationale Organisationen anregte, sich in der Entwicklungszusammenarbeit zu engagieren, ein Netz von mehr als 20 regionalen Zentren dafür aufbaute und seit 1980 auch Gemeinden anregte, Aktivitäten auf diesem Gebiet zu entwickeln. Dies ist mit ein Grund dafür, daß sich jetzt über 400 der 650 niederländischen Gemeinden auf die eine oder andere Art mit Entwicklungszusammenarbeit beschäftigen. Mehr als 100 Gemeinden, davon 20 größere Städte, geben pro Einwohner einen Niederländischen Gulden oder mehr (eine DM entspricht 1,12 Gulden) für Entwicklungszusammenarbeit aus und auch der VNG (Verein Niederländischer Gemeinden) ist jetzt sehr aktiv auf diesem Gebiet.

Die NCO wurde von den Regierungen - trotz mancher Krise und unterschiedlicher politischer Signatur - letztendlich immer unterstützt. Auch die Provinzen (Anmerkung der Redaktion: Provinzen in den Niederlanden entsprechen den Bundesländern in Deutschland) und Kommunen unterstützen in zunehmenden Maße die Informations- und Bildungsarbeit zu Fragen der Entwicklungszusammenarbeit.

In den Niederlanden unterstützt die Öffentliche Hand auf drei verschiedenen Ebenen Informations- und Bildungsarbeit zu Fragen der Entwicklungszusammenarbeit: Auf der Ebene des Staates, der Provinzen und der Gemeinden.

## 1. Staatliche Fördermittel

Der Minister für Entwicklungszusammenarbeit gründete im Jahre 1970 die NCO. Sie erhielt die Aufgabe, das Enga-

gement für die Entwicklungsfrage zu stimulieren. Der Haushalt der NCO beträgt derzeit 17,2 Mio. Gulden. Darüber hinaus gibt das Ministerium für Entwicklungszusammenarbeit selbst weitere 11 Mio. Gulden für Informationsaktivitäten aus: 3,5 Mio. für eigene Aktivitäten, 5,5 Mio. für eine Schulzeitschrift, 2 Mio. für Natur- und Umwelterziehung. Der gesamte Etat des Ministeriums umfaßt 6,5 Milliarden Gulden. Maßnahmen der Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit machen demzufolge ca. 0,4% der staatlichen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit aus (Anmerkung der Redaktion: in der Bundesrepublik Deutschland liegt dieser Anteil unter 0,1%).

Schließlich hat der Staat in Zusammenarbeit mit dem VNG auch ein Programm für kommunale und lokale Aktivitäten auf diesem Gebiet im Umfang von 4 Mio. Gulden ins Leben gerufen. Dieses Programm beabsichtigt, niederländische Kommunen anzuregen, zahlreiche Aktivitäten auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit zu entwickeln und die Sachkenntnis ihrer Beamten zur Unterstützung kommunaler Behörden in Entwicklungsländern zur Verfügung zu stellen.

## 2. Provinzen

Die letzte Übersicht der provinziellen Beiträge stammt aus dem Jahre 1989. Damals betragen diese 1,7 Mio. Gulden. Dies ist bis heute in etwa gleich geblieben. Davon werden grob gerechnet rund 1,2 Mio. Gulden für Informations- und Bildungsprojekte sowie für die Unterstützung eines Zentrums für Entwicklungszusammenarbeit oder Informationsaktivitäten im Rahmen von Projektpartnerschaften ausgegeben. Mit mehr als einer halben Million Gulden werden kommunale Projekte in der Dritten Welt unterstützt.

## 3. Gemeinden

Die niederländischen Gemeinden gaben im Jahr 1990 ungefähr 10 Mio. Gulden für Entwicklungszusammenarbeit aus, davon waren 6 Mio. für Informationsaktivitäten oder die Unterstützung der kommunalen Infrastruktur bestimmt.

Die 40 größten Städte der Niederlande (mit mehr als 65.000 Einwohnern) gaben 1990 rund 6 Mio. Gulden für die Entwicklungszusammenarbeit aus. Davon waren ungefähr 2 Mio. Gulden für Städtepartnerschaften, Projektpartnerschaften und Projektunterstützung bestimmt; 4 Mio. für Informationsaktivitäten, die Unterstützung lokaler Privatinitiativen (wie z.B. Vereine für Städtepartnerschaften) und die Zentren für Entwicklungszusammenarbeit (ca. 850.000 Gulden).

## Die NCO

Die Aufgabe der NCO besteht darin, Aufmerksamkeit und Engagement für die Entwicklungsfrage anzuregen. Initiativen und Organisationen, Gruppen und Personen, die sich mit ihrer Bildungsarbeit an spezielle Zielgruppen in den Niederlanden richten wollen, werden unterstützt. Diese Unterstützung besteht in erster Linie aus der Bereitstellung von Fördermitteln und von Beratung. Wenn wichtige Themen in ungenügendem Maße behandelt werden, ergreift die NCO die Initiative. Das ist auch der Fall, wenn bestimmte Zielgruppen nicht oder zu wenig angesprochen werden. Die NCO hat damit die Möglichkeit, eigene Programme anzuregen.

Die NCO ist eine selbständige Stiftung. Mitglieder dieser Stiftung sind 32 gesellschaftliche Organisationen, die vom

Minister für Entwicklungszusammenarbeit bestimmt werden. Mitglieder der Kommission sind z.B. die großen Kirchenverbände, die Gewerkschaften, Arbeitgeberorganisationen, landwirtschaftliche Organisationen, Frauen- und Jugendverbände, Co-Finanzierungsorganisationen, Dritte Welt Läden und der VNG. Der Minister ernennt den Vorsitzenden und den stellvertretenden Vorsitzenden der Kommission, nachdem die Kommission Kandidaten für diese Ämter vorgeschlagen hat.

Die Ausführung eines geförderten Projektes darf höchstens drei Jahre in Anspruch nehmen. Die Verbreitung von Informationen über Nord-Süd-Beziehungen muß in diesen Projekten im Mittelpunkt stehen. Mindestens 25% der Gesamtkosten müssen durch Einnahmen gedeckt sein, die nicht aus staatlichen Quellen stammen. Die Projekte werden selbstverständlich je nach ihrer Qualität hin beurteilt. Bewertet wird, ob und inwiefern neue Informationen dem bereits bestehenden Informationsstand hinzugefügt werden, ob neue Zielgruppen erreicht werden und inwieweit die verwendeten Methoden adäquat sind. Die NCO verlangt außerdem, daß die Kosten in einem akzeptablen Verhältnis zu den erwarteten Resultaten stehen.

Da die finanziellen Mittel der NCO begrenzt sind, muß stets eine Auswahl getroffen werden. Die geltenden thematischen Prioritäten werden in einem mehrjährigen Rahmen festgelegt. Der aktuelle Rahmenplan gilt für die Jahre 1990-1994. Sechs Förderungsschwerpunkte sind in diesem Plan derzeit festgelegt, u.a. „Natur und Umwelt“, „Entwicklung und Gewalt“, „Bevölkerungsfrage“ und „internationale wirtschaftliche Beziehungen“. Es ist vorgesehen, daß im neuen Plan 1994-1998 die Themen „Dauerhafte Entwicklung“, „Bevölkerungsfrage“, und „Die Rolle der Vereinten Nationen“ im Mittelpunkt stehen sollen.

Die NCO wird selbst initiativ, wenn Lücken im Informationsangebot ersichtlich werden und bestimmte Zielgruppen nicht oder kaum mit einbezogen sind. Dies führt nicht unbedingt zu Aktivitäten, die die NCO selbst unternimmt, sondern in der Regel zur Motivierung von anderen. In zahlreichen Fällen nimmt die NCO an Arbeitsgemeinschaften verschiedener anderer Organisationen teil. Die NCO setzt sich zum Ziel, eine große und vielgestaltige Anzahl von Organisationen, Gruppen, Personen in ihre Arbeit mit einzubeziehen. Sie erwartet von diesen, daß sie für ein breites Spektrum von Bildungsaktivitäten mit einem entsprechend großen Angebot an unterschiedlichen Mitteln und Methoden sorgen. Auf diese Weise werden viele unterschiedliche Gesichtspunkte, Meinungen und Ansichten zur Sprache gebracht. Die NCO liefert dazu selbst einen Beitrag, indem sie Foren organisiert, bei denen differente Meinungen und Ansichten ausgetauscht werden können.

Die NCO erhält ihre finanziellen Mittel vom Staat. Jährlich wird der NCO-Etat im Staatshaushaltsplan (Außenministerium, Entwicklungszusammenarbeit) festgelegt. Damit kann die NCO innerhalb eines mit dem Minister vereinbarten Förderungsrahmens selbst alle Subventionsentscheidungen treffen. Wichtig an diesem Rahmenplan ist der völkerrechtliche Paragraph: Angesichts der völkerrechtlichen und auslandspolitischen Verantwortung der Niederländischen Regierung soll die NCO keine Aktivitäten

unterstützen, die im Widerspruch zu der Auslands- oder Entwicklungspolitik stehen, oder die völkerrechtliche Verpflichtungen behindern (z.B. ist die Zuwendung an Solidaritätsgruppen ausgeschlossen, die Geld für die Unterstützung von Befreiungsbewegungen sammeln, die eine „befreundete“ Regierung zu Fall bringen wollen).

Die bewilligten Mittel verteilen sich folgendermaßen:

- nationale Organisationen 39%
- regionale Aktivitäten, vor allem regionale Zentren für Entwicklungszusammenarbeit 25%
- Solidaritätsgruppen 10%
- Medienprojekte 13%
- Unterrichtsprojekte 13%

1992 wurden Projekte mit einem Gesamtbetrag von 27 Mio. Gulden beantragt und für 13 Mio. Gulden genehmigt. Zu den unterstützten nationalen Organisationen zählen die Gewerkschaften, die Dritte-Welt-Läden, der VNG und die Max Havelaar Initiative. In all diesen Projekten sind dank der NCO-Unterstützung ungefähr 200 Personen beschäftigt. Für Kleinprojekte (bis zu 10.000,00 Gulden) standen 1 Mio. Gulden, und für die vom NCO selbst angeregten Stimulierungsprojekte rund 3 Mio. Gulden zur Verfügung.

#### Die Zentren für Entwicklungszusammenarbeit

Ein COS (ndl. Centrum voor Ontwikklingsamenwerking) ist ein regional arbeitendes Zentrum für Entwicklungszusammenarbeit. Hauptzielsetzung dieser Zentren ist die Verstärkung der bestehenden Basis für Solidarität mit Gruppen in der Dritten Welt. Die Zentren sind unabhängig von einer Organisation, Weltanschauung oder politischen Parteien. Ein COS ist ein Stützpunkt, von dem die Entwicklung von Aktivitäten ausgeht, die das bereits bestehende Netz ergänzen, verstärken, vertiefen und erweitern. Diese regionalen Zentren bilden eine Ergänzung zu den Aktivitäten der nationalen Organisationen und arbeiten immer eng mit diesen zusammen.

Ein wichtiges Kriterium dabei ist, daß das geweckte Interesse für Entwicklungsfragen sich nicht auf „Spenden für einen guten Zweck“ beschränken darf. Informations- und Bildungsaktivitäten sollen vielmehr zur Vertiefung der Einsicht in die Problematik der Entwicklungsfrage führen. Dabei haben die COS außerdem die Absicht, den Zusammenhang mit anderen globalen Fragen, wie z.B. der internationalen Umweltproblematik und Ost-West-Beziehungen zu verdeutlichen.

Die COS arbeiten innerhalb eines regional abgegrenzten Gebietes. Das COS knüpft Beziehungen mit und zwischen Organisationen und Einzelpersonen, um gemeinsam Initiativen zu entwickeln, die Menschen anzusprechen und zu begeistern. Die COS finanzieren ihre Aktivitäten in erster Linie über öffentliche Subventionen. Die NCO ist hierbei ein wichtiger Geldgeber. In zunehmendem Maße sind aber auch die jeweiligen Provinzen und Gemeinden in die Finanzierung involviert. Außerdem lassen sich die COS ihren Service von nationalen oder lokalen Organisationen bezahlen, soweit dies möglich ist. In den letzten 10 Jahren ist die Zahl der COS von 12 auf 22 gestiegen. Der Förderungsbeitrag der NCO stieg von 1,5 Mio. auf 3,1 Mio. Gulden, die Unterstützung durch die Gemeinden und Provinzen stieg von 220.000,00 auf 1,5 Mio. Gulden.

In bezug auf den Inhalt der COS Arbeit wird derzeit diskutiert, ob die Zentren ihr Mandat auf internationale Zusammenarbeit ausweiten sollen, womit dann auch z.B. Ost-West-Partnerschaften unterstützt werden könnten. Nach dem Sturz der Mauer sind die Grenzen zwischen der sogenannten Ersten, Zweiten und Dritten Welt verschwommen. Auch global relevante internationale Fragen (z.B. UNCED, Tropischer Regenwald) erregen lokale Aufmerksamkeit. Die Außen- und Verteidigungsminister wie auch der Minister für Entwicklungszusammenarbeit arbeiten immer enger zusammen (z.B. in Hinblick auf Aktivitäten der Vereinten Nationen). Auf lokalem Niveau versuchen Gemeinden im zunehmendem Maße ihre Politik auf dem Gebiet der Entwicklungszusammenarbeit mit ihren Aktivitäten im Bereich der Ost-West-Beziehungen aufeinander abzustimmen. Eine (englische) ausführlichere Beschreibung der Aktivitäten der niederländischen Zentren für Entwicklungszusammenarbeit kann beim ORC (Beratungsgremium aller regionalen Zentren für Entwicklungszusammenarbeit) bestellt werden. Ihr Titel lautet „Development Education Centers in the Netherlands“ (ORC, DEMER 38, 5611 AS Eindhoven).

Die Zusammenarbeit von Staatsverwaltung, provinziellen und kommunalen Verwaltungen und Nichtregierungsorganisationen - sowohl im Hinblick auf die Politik als auch auf spezielle Förderungsprogramme - hat in den Niederlanden zu einer breiten öffentlich Basis für die Entwicklungszusammenarbeit sowie zu einem engen Netzwerk des entwicklungspolitischen Engagements von mehr als 400 der 650 niederländischen Gemeinden geführt.



Paul van Tongeren ist Mitbegründer und Präsident von Towns and Development (T&D), einer Vereinigung von lokalen Fachleuten und NGOs, die zum Ziel hat, die Sensibilisierung für das globale Bewußtsein auf regionaler Ebene zu erhöhen sowie Gerechtigkeit und Mitwirkung im Sinne der Graswurzel-Bewegung zu fördern. Im Oktober 1992 organisierte T&D eine internationale Nord-Süd-Konferenz in Berlin über lokale Initiativen für dauerhafte Entwicklung. Die auf dieser Konferenz formulierte „Charter and Action Agenda“ bildet nun die Basis für die Arbeit des T&D. Paul van Tongeren ist Mitglied im NCO, der Nationalen Kommission für Entwicklungspädagogik. Seit 1980 fordern sie die Beteiligung von Städten und Kommunen an Projekten globaler Zusammenarbeit in den Niederlanden und in Europa. Momentan sind 430 der 630 niederländischen Städte an entwicklungspolitischen Kooperationsprojekten beteiligt.